

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Schäfer

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

den eingestemmt Stod gestützt, „knüttet“ gemüthsrühig an seinem langen Strumpfe weiter, er grüßt euch und sein Blick folgt neugierig der seltenen Erscheinung eines Reisenden. Der klug blickende Hund neben ihm sieht euch aber nur scharf an und wendet dann schon wieder hastig den Kopf gegen seine Untergebenen zurück.

Dann sinkt der Boden etwas und ihr kommt an Wiesen vorüber, voll des reichsten Graswuchses und im üppigsten Grün, hier kunstvoll berieft dort noch in ihrer vollsten Ursprünglichkeit und geschmückt mit zahllosen bunten Blumen. Und im tiefen, feuchten Graben davor wuchert das Vergißmeinnicht und das Tausendguldenkraut, die Spiräen und die Iris — ein wunderliches, buntes und hübsches Durcheinander. Und wo der Graben sich, wie das in dem tiefen Lande wohl vorkommt, zu einem kleinen stillen Weiher ausweitet, hebt sich das junge, zarte, glänzendgrüne Schilf und dazwischen schwimmt träumerisch die gelbe oder weiße Wasserrose. Ein baufälliges Reck davor, gegen den Weg zu; in der Ecke, an der Wiese eine alte Weide mit zerrissener Rinde — das Bild ist fertig!

Hart daneben ist der Raum weit und breit gleichfalls mit Stangen eingefriedigt — es ist eine sogenannte Waldkoppel, in der die Pferde gehegt werden, die Stuten mit ihren Füllen, die Kranken und Schwachen, zuweilen auch wohl so ein Patient aus dem

Schöpfe mit kleinen Köpfen und prächtigen, klugen Augen, die euch lebhaft beobachten und verfolgen. Denn euer Erscheinen macht nicht geringes Aufsehen. Selbst die gelehrtsten, mit den Dingen dieser Welt schon bekannten Stuten wandeln heran und betrachten ernsthaft den Fremdling, und das junge Volk geht im Galopp am Reck entlang euch voraus. Da stehen sie und hängen die Köpfe herüber, die Augen blühend, die Ohren gespitzt, die Nüstern witternd. Und nun fahren sie scheu oder neckisch zurück; die Mähnen flatternd, die Schweife gehoben, geht es wild kapriolend davon, im Kreis und wieder heran. — Allerliebste! ruft ihr.

Die Waldkoppel war nicht das einzige Anzeichen, daß der Wald selber nahe. Ihr seht ihn ja auch ganz hart vor euch, weit sich ausdehnend, nach rechts und links und ohne Ende, und hoch aufragend mit mächtigen, ihre Zweige verschränkenden Stämmen. Aber das dürftet ihr alles mit einem Vorhange zudecken und wüßtet es doch, daß er kommt. Denn seht einmal unter euch! — Die bisher staubfarbene oder bräunliche Tenne eures Weges wird dunkler und dunkler; ihr kommt schon auf den schweren schwarzen Waldboden, der all den Bäumen und Sträuchern



Schäfer.

Kindviehstamme mit- ten dazwischen. Eine rechte Wiese ist's nicht, aber das Futter steht doch gut genug darin. Hier und da zeigen sich noch ein paar einzelne schattende Bäume und auch sonst zeugen alte kleinere oder größere Stumpen dafür, daß hier vordem Wald gewesen. Die Thiere haben es hier gut, der Schatten ist da, die Weide, die Freiheit, und in dem kleinen „Sol“ dort finden sie Wasser im Ueberfluß. Sie springen denn auch lustig genug umher, schmude, schlankte Ge-